

heraus reißen könnte, ohne das folgende weniger zu verstehen, und daß vielmehr der Lehrer die Freiheit habe behalten sollen, die Lehrstücke in einer ihm selbst beliebigen Ordnung durchzunehmen. Allein warum wollte denn das Herr Schütz nicht, da doch unfehlbar systematische Ordnung keiner der geringsten Vorzüge eines wissenschaftlichen Lehrbuchs ist? Den größten Raum des Buchs nehmen Stellen Römischer und Deutscher Schriftsteller, sonderlich des Cicero, Quinctilian, und Klopstocks, ein, die in Umständlichkeit von einem bis zu vierzehn Blätter steigen, und bisweilen als Parallel: und Beweisstellen des Gesagten da stehen, bisweilen die Stelle des Textes selbst vertreten, und diejenigen Regeln enthalten, die Herr Schütz geben wollte, bisweilen aber, und das am häufigsten, zu Exempeln dienen. Im letzten Fall würde es statt des Abdrucks weitläufiger Stellen, für junge Leser rathsamer gewesen sein, sie ein wenig zu beschneiden, und dagegen mit kurzen Fingerzeigen auf ihre eigentliche Schönheit und Absicht, warum sie da stehen, zu verweisen, wie es auch zuweilen, aber nicht immer, geschehen ist. Die Kenntnisse, worüber sich dieses Lehrbuch verbreitet, sind, die Sprachlehre, Logik, Rhetorik, Aesthetik, Moral, deutsche Prosodie, Poetik, und gewissermaßen die allgemeine Gelehrsamkeit. — Herrn Schütz Elementarwerk genügt uns zwar nicht, und wir halten die Erinnerungen, die die Allgemeine deutsche Bibliothek dagegen gemacht hat, für sehr gegründet; er hat aber doch das Verdienst, den ganzen Schulunterricht zuerst in ein ordentliches System gebracht, und dessen gleichzeitige und successive Theile

le